

Transkript: Podcast „EU-Rat Brüssel“
15.03.2019

EINLEITUNG:

Nächsten Donnerstag und Freitag reise ich zum Europäischen Rat nach Brüssel. Natürlich wird eines der Themen sein: Wie geht es weiter mit dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union? Aber wir werden uns vor allen Dingen auch auf diesem Europäischen Rat mit Zukunftsfragen beschäftigen, denn auf der Welt ist eine große Dynamik im Blick auf Innovationen und wirtschaftliche Veränderungen im Gange. Europa muss darauf die richtigen Antworten finden – mit Blick auf seine Bürgerinnen und Bürger und deren Wohlstand.

FRAGE: Was unternehmen wir auf EU-Ebene für zukunftsfähige Arbeitsplätze?

Der französische Präsident Emmanuel Macron und ich haben vorgeschlagen, dass wir uns zusätzlich zu den Themen der wirtschaftlichen Entwicklung, die immer beim März-Rat auf der Tagesordnung stehen, mit einer europäischen Industriestrategie beschäftigen. Warum haben wir das vorgeschlagen? Weil es darum geht, auch für die Zukunft Arbeitsplätze in strategischen Wirtschaftsbereichen in Europa zu sichern. Dazu gehört der gesamte Bereich der Mobilität, sowohl im Bereich des Automobils, aber auch im Bereich der Bahn. Deshalb werden wir auch über strategische Forschungs- und Innovationsprojekte sprechen, zum Beispiel mit Blick auf die Elektromobilität über ein Konsortium, das sich mit der Entwicklung von Batteriezellen beschäftigen könnte. Hier gibt es verschiedene Angebote, hier gibt es europäische Möglichkeiten, und hier werden wir versuchen, andere Mitgliedstaaten auch genau für diesen Weg zu gewinnen. Das ist eines der Beispiele, wo wir schauen müssen, dass wir wettbewerbsfähig bleiben und dass wir auch in unseren Handelsabkommen darauf Wert legen, dass nicht einseitiger Protektionismus da ist, sondern dass wir reziprok auf die Entwicklungen im Handel auf der Welt reagieren. Deutschland ist ein Land, das für den offenen Handel steht, aber wir wollen natürlich auch unsere Interessen wahren. Deshalb werden wir auch dazu mit Frankreich gemeinsam Vorschläge machen.

FRAGE: Was bedeutet die Digitalisierung für die Arbeitsplätze in Deutschland?

Für die Arbeitsplätze in Deutschland und in Europa ist die Frage, wie wir die Digitalisierung gestalten, von entscheidender Bedeutung. Dabei geht es uns darum – und dafür werde ich auch in Europa werben –, dass wir die betroffenen Menschen sehen: die Arbeitsplätze und die Menschen, die auf diesen Arbeitsplätzen arbeiten. Das heißt: Digitalisierung muss so gestaltet werden, dass die Menschen mitgehen können. Das bedeutet vor allen Dingen bei den dramatischen Veränderungen, dass wir stärker auf Ausbildung und Weiterbildung setzen. Zweitens müssen wir darauf achten, dass wir innovativ genug sind und auch die entsprechenden Fachkräfte haben. Das könnte in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern, ein großes Problem werden. Deshalb werben wir in Deutschland für die so genannten Mint-Fächer, also Ausbildungen im Bereich der Mathematik, der Ingenieurwissenschaften, der Naturwissenschaften und der Technik. Und ich sage dies ausdrücklich im Blick auf Männer und Frauen. Beide Geschlechter müssen gleichermaßen in diesem Bereich aktiv werden. Das sind Berufe der Zukunft, und auf die setzen wir!